

Rotenburg – Heute ist Tag der Zahngesundheit. Jedes Jahr mit einem anderen Motto. „Gesund beginnt im Mund – Mahlzeit!“ heißt es in diesem Jahr.

„Gesundes Essen hält Leib und Seele zusammen“ ist keine Binsenweisheit. Er zeigt vielmehr, wie groß die elterliche Verantwortung für die körperliche und geistige Entwicklung ihrer Kinder ist und wie grundlegend die Ernährung als Bestandteil der Erziehung den weiteren Lebensweg der Kinder beeinflusst“, schreibt der Bundesverband für Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in seinem Statement zum Tag der Zahngesundheit 2020.

Gesundes Essen, so wenig Zucker wie möglich, mindestens zweimal täglich Zähne putzen und das am besten morgens nach dem Frühstück und abends vor dem Zubettgehen.

Die Zahnärztekammer Niedersachsen und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Niedersachsen haben ein Zahnärztliches Kinderuntersuchungsheft herausgebracht. Kinder sollten ab dem 1. Zahndurchbruch zwischen dem 6. bis 9. Lebensmonat das erste Mal beim Zahnarzt vorstellig werden.

Tanja Gumbold leitet die Prophylaxe-Abteilung bei den Zahnärzten am Mühlenende. „Eltern können einiges dafür tun, dass ihr Kind den Besuch in der Zahnarztpraxis positiv erlebt“, erklärt die Zahnmedizinische Prophylaxe Assistentin.

Das Kind sollte zu den regelmäßigen Kontrolluntersuchungen in die Praxis mitgenommen werden, damit ein frühzeitiger Kontakt zum Zahnarzt und dem Team in der Prophylaxe entsteht. Somit ist der Besuch beim Zahnarzt ein ganz normales Ritual.

„Schon der erste Zahn muss richtig gepflegt werden, wir zeigen den Eltern wie es geht“, versichert Tanja Gumbold. Die Eltern erhalten wertvolle Tipps was Ernährung- und Trinkverhalten bezüglich der Zahngesundheit angeht, sowie die richtige Pflege der ersten Zähne, damit erst keine frühkindliche Karies im Milchgebiss entsteht.

Vom ersten Milchzahn bis zum Ende der Grundschulzeit sollten die Eltern die Zähne ihres Kindes nach putzen, empfiehlt Gumbold. Aber im Prinzip sei „jeder Tag ein Tag der Zahngesundheit“, so die Philosophie der Zahnärzte am Rotenburger Mühlenende wie die der zahlreichen anderen Kollegen in der Kreisstadt.